

Damit das Elektromobil genug Saft hat

Winkel 2014 gründete Christoph Erni mit Juice Technology ein Start-up-Unternehmen. Mit den hochwertigen Ladestationen für Elektroautos ist er gemeinsam mit seinem Team auf Erfolgskurs.

Ruth Hafner Dackerman

In Reih und Glied stehen sie auf dem Firmengelände in Winkel da – mehrere Tesla, nobel glänzend in Schwarz. Einer davon wird gerade aufgeladen, mit einem unspektakulär kleinen Teil, genannt Juice Booster 2. CEO Christoph Erni nimmt sich Zeit, offeriert einen Schnelldenk. Genauso schnell und präzise beantwortet er Fragen, überzeugt mit seiner Begeisterung für ein Produkt, welches anscheinend kinderleicht zu bedienen ist. Jedes Jahr habe sich der Umsatz seines Unternehmens verdreifacht. In den ersten Monaten dieses Jahres habe man bereits so viel verkauft wie im gesamten letzten Jahr.

Erni darf zu Recht stolz sein auf seine Geschäftsidee. Rund drei Kilogramm wiegt der Juice Booster, er ist einfach zu bedienen. Der Stecker an der einen Seite wird am Auto angeschlossen, der zweite Stecker an einer beliebigen Steckdose, an einer Wand-Ladestation oder an einer Ladesäule. «Es ist so simpel wie das Aufladen eines Handys.»

Selbst im schwarzen Anzug ist sich der CEO nicht zu schade, die einfache Handhabung gleich vor Ort zu demonstrieren. Je nach Automodell und Steckerkapazität dauere es zwischen einer und 20 Stunden, bis die Batterie vollgeladen sei. Rund 600 Kilometer könne nun mit einem Tesla gefahren werden, bei älteren Modellen etwas weniger. «Es kommen viele neue, spannende E-Autos auf den Markt, zum Beispiel der Opel Corsa-e. Dieser ist bereits ab 34'990 Franken erhältlich und für die breite Masse interessant.»

Neugier als Triebfeder

Wie kam Erni überhaupt auf die Idee für sein Start-up? Vor zehn Jahren sei das Thema Elektroautos anlässlich dieses Geschäftsessens aufgetaucht. «Damals war ich nicht sonderlich an solchen Autos interessiert.» Doch Christoph Erni ist nicht einer, der nur redet. Er möchte sich informieren, ausprobieren, sich selbst ein Bild machen. Dies war auch der Grund, weshalb er als einer der ersten Käufer in der Schweiz einen Tesla bestellte. Drei Jahre dauerte es, bis sein Modell S in Schwarz geliefert wurde. «Besser als alles, was ich je gefahren habe», fasst er zusammen. Nur



Ein fordernder Schnelldenk: Christoph Erni. Foto: Johanna Bossart

die Ladeinfrastruktur sei nicht befriedigend gewesen. Hier habe er Handlungsbedarf gesehen.

Erni holte sich die besten Leute, entwickelte mit seinem Team von Grund auf und Schritt für Schritt die mobilen Ladestationen – wasserdicht und überfahrbar. Inzwischen ist seine Firma weltweit marktführend, beliefert sogar seit kurzem Automobilhersteller direkt.

Auf den Lorbeeren ausruhen will sich der Firmenchef nicht. «Wir wollen uns weiterentwickeln, schnell sein.» Visionen hat er, genauso wie konkrete Ziele. «Der Elektroautofahrer soll die Batterie immer und überall, einfach und sicher mit nur einem Handgriff laden können.» Auch die Freischaltung und die Verwaltung der Ladestationen sollen möglichst einfach sein. So entwickelte Erni mit seinem Team unter anderem eine fälschungssichere Nummernschilderkennung, die davor schützt, dass Unbefugte laden können. Wichtig sei es auch, in Überbauungen die gesamte Energiemenge optimal und dynamisch zu verteilen. «Das Ganze lässt sich per App steuern. Ladevorgänge können so ebenfalls priorisiert werden, wenn man es mal eilig hat.»

«Wir wollen uns weiterentwickeln, schnell sein.»

Christoph Erni
Geschäftsführer
von Juice Technology

74 Leute beschäftigt Erni in seinem Unternehmen, davon 27 in Winkel. Der Selfmademan ist stolz auf sein Team. «Hart, aber herzlich», umschreiben ihn seine Mitarbeitenden. «Ich verlange viel und bringe viele an ihre Grenzen, aber jeder ist mit Herzblut dabei.» Eine gute Feedbackkultur sei ihm wichtig, betont Erni. «Das ist eine Grundvoraussetzung für unseren Erfolg», so der Unternehmer, und spricht stolz über die vor kurzem erfolgreich bestandene TÜV-SÜD-Zertifizierung des Juice Boosters. Dies sei wie eine Adelong.

Bevor er sich verabschiedet, versichert er, dass sein Unternehmen nicht von den Auswirkungen des Coronavirus betroffen sei. «Ein Umsatzeinbruch ist zwar möglich, falls die Krise länger andauert. Ich bin aber sicher, dass wir dies schnell wieder aufholen könnten.»

Innerschweizer Millionen für Freikirche in Embrach

Embrach Das neue Gemeindezentrum der Freien Evangelischen Gemeinde ist fertiggestellt.

An der Tannenstrasse 95, dort, wo früher Hunde und Katzen ihre Ferien verbrachten, ist in einhalb Jahren Arbeit das Gemeindezentrum der FEG Embrach mit Büros und einer Spielgruppe entstanden. Theodor Schüpbach, Präsident der Baukommission, führt durch das Haus und berichtet, wie der Bau mithilfe der freiwilligen Mitarbeitenden der christlichen Gemeinde entstanden ist. Von jung bis sehr erfahren hätten sich alle Gemeindeglieder tatkräftig an den Arbeiten beteiligt, erzählt Schüpbach. «Bei den Abbrucharbeiten und dem Aufstellen der Wände beteiligten sich auch Kinder und Jugendliche.»

«Rasch wurde klar, dass eine einfache Sanierung des Erdgeschosses nicht möglich war», erläutert Schüpbach. Der Eingriff

im 40-jährigen Haus würde grösser ausfallen als geplant, bei den Abbrucharbeiten stellte sich heraus, dass sämtliche Fenster erneuert werden mussten, ebenso die in die Jahre gekommene Ölheizung, welche durch eine umweltfreundliche Luftwärmepumpe ersetzt wurde.

Der Saal als Höhepunkt des Gebäudes

Im Erdgeschoss befinden sich der Jugendraum, ein Sitzungsraum, und die Spielgruppe des Familienclubs Embrach ist seit Januar dort eingemietet. In der top ausgerüsteten Profiküche wirkt während des Schuljahres eine Köchin und bereitet für die Kinder der Kita Gwundertruppe und den Mittagstisch der Primarschule Embrach die Mahlzeiten zu. Vier Büros sowie

die Wohnung des Hauswartpaares befinden sich im Mittelgeschoss.

Den Höhepunkt des Gebäudes bildet buchstäblich der Saal im Obergeschoss. Dieses Stockwerk wurde auf das bestehende Gebäude aufgebaut. Der Saal bietet Platz für 200 Personen, auf der Bühne können sich die Musiker ausleben. Die gemütliche Café-Bar lädt zum Verweilen ein. «Mit der Aufstockung des Gebäudes bestand die Herausforderung in der Berechnung der Statik», sagt Theodor Schüpbach.

Die über 2000 Stunden Arbeit der Freiwilligen haben es ermöglicht, dass die Gemeinde das Grossprojekt finanziell stemmen kann. Sowieso sei es eine grosse Herausforderung gewesen, die Arbeiten der Profis und der Freiwilligen zu koordinieren.

Zwei junge Männer der Gemeinde, Emanuel Klinger, ausgebildeter Zimmermann, und der gelernte Landwirt und Polymechaniker Andreas Bänninger, vermittelten zwischen den Einsätzen der Freiwilligen und den Fachleuten, sodass diese ungestört arbeiten konnten. «Emanuel und Andreas haben für das Projekt unbezahlten Urlaub genommen und substanziell zum Erfolg beigetragen», betont Schüpbach. Vereinspräsident Lienhard Müller fügt hinzu: «Die Zusammenarbeit war nicht immer einfach und brauchte Fingerspitzengefühl, damit alles professionell erstellt werden konnte.»

Finanziert wurde das 3,5-Millionen-Franken-Projekt durch den Innerschweizer Investor Theo Kipfer. Er ist Besitzer des

Gebäudes und vermietet es an die FEG Embrach. «Theo Kipfer stand von Beginn weg hinter dem Projekt und war bereit, die hohe Summe aufzuwenden, weil er an die Zukunft und das Wachstum der Gemeinde glaubt», sagt Lienhard Müller. Die Baukosten verschlangen rund zwei Millionen Franken.

Für die Menschen im Embrachertal

Mit dem grosszügigen Haus will die Freie Evangelische Gemeinde auf vielfältige Weise ein Begegnungsort für die Menschen im Embrachertal schaffen. «Das Einweihungsfest ist nur aufgeschoben, nicht aufgehoben», verspricht Pastor Philemon Rössig. Zum Schluss zitiert der Pastor das Bibelwort, das dem Neubau und der Zukunft des Begegnungszentrums zugrunde liegt: «Wenn nicht der Herr das Haus baut, so mühen sich umsonst, die daran bauen.»

Marlies Reutimann

FEG Embrach

Die Freie Evangelische Gemeinde Embrach wurde im Jahr 1991 gegründet und war 25 Jahre im Dorfkern an der Amtshausgasse zu Hause. Die Gemeinde hat 68 Mitglieder, sonntags treffen sich bis zu 100 Menschen zum Gottesdienst und Kids-Programm. 2011 gründeten Mitglieder der FEG Embrach den Verein Kita Gwundertruppe, welcher nun in den Räumlichkeiten an der Amtshausgasse eingemietet ist. Dieses Gebäude ist im Besitz der FEG Embrach. (rev)

Ein Anlass

Die Jugendfilmtage finden statt!

Zürich Ein Anlass in Zeiten von Corona, der nicht abgesagt wird: Die 44. Schweizer Jugendfilmtage finden statt – und zwar online vom 26. bis 29. März. Alle Angebote sind kostenlos und online zugänglich. Die Programme sind nur zu den jeweiligen Zeiten verfügbar – pünktlich einschalten lohnt sich also. (red)

<http://livestream.jugendfilmtage.ch/coming-soon/>

Zürcher Unterländer

Redaktion Zürcher Unterländer, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach. Telefon: 044 854 82 82. E-Mail Redaktion: region@zuonline.ch. Herausgeberin: Tamedia ZRZ AG, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur. Verleger: Pietro Supino. Leiter Verlag: Robin Tanner. Chefredaktion: Benjamin Geiger (bg, Chefredaktor), Martin Liebrich (ml, stv. Chefredaktor), Patrick Gut (pag, Leiter Kantonsredaktion), Urs Stanger (ust, Sportchef), Martin Steinegger (mst, Leiter Online). Leitung Redaktion Tamedia: Arthur Rutishauser (ar, Chefredaktor Redaktion Tamedia), Adrian Zurbriggen (azu), Armin Müller (arm), Iwan Städler (is), Michael Marti (mma). Fotografen: Johanna Bossart, Francesco Carrascosa, Sibylle Meier, Balz Murer. Aboservice: Telefon 0842 00 82 82, abo@zuonline.ch. Lesermarketing: René Sutter, Telefon 052 266 99 00, marketing@zrz.ch. Abopreise: abo.zuonline.ch. Inserate: Goldbach Publishing AG, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach, Telefon 044 515 44 77. E-Mail: inserate.underland@tamedia.ch. Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigenumbruch@tamedia.ch. Leitung Werbemarkt: Peter Fasler. Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG. Auflage: 14'452 Expl. Mo-Sa. Do Grossauflage: 70'797 Expl. (WEMF-beglaubigt 2019).

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt. Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Tamedia ZRZ AG i.S.v. Art. 322 StGB: LZ Linth Zeitung AG.

Ein Angebot von Tamedia



Die Hauptakteure: Philemon Rössig, Pastor FEG, Lienhard Müller, Präsident FEG, Theodor Schüpbach, Präsident Baukommission (v. l.).



Der Saal bietet Platz für 200 Personen, auf der Bühne können sich die Musiker ausleben. Fotos: Sibylle Meier